

Woher komme ich? Was hat mich bis jetzt geprägt? Was ist mir wichtig? Wie kommt man auf die Idee, Bruder einer Kommunität zu werden? Welche Art von Orientierung finde ich im christlichen Glauben? Wovon will ich mich verabschieden und was soll bleiben? Können sich auch Christusträger-Brüder verlieben? Was macht ein Ehepaar im Kloster? Wie deckt man ein Dach, putzt einen Felsen, spaltet Holz und in welche Position zueinander gehören der Löffel und die Tasse?



VOM FRAGEN STELLEN, ZUPACKEN UND ORIENTIERUNG FINDEN

Herausgerissen aus dem ganz normalen Wahnsinn der Kursstufe eines württembergischen Gymnasiums widmeten wir (20 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 11 und 12 des JKG Leonbergs) uns solchen und anderen Fragen im Kloster Triefenstein am Main. Die JKG-Orientierungstage, die den Schülerinnen und

Schülern der Oberstufe angeboten werden, sind eingebettet in den Tagesablauf der Brüder, die in dieser Klostersgemeinschaft leben. Um 6 Uhr fand das erste Stundengebet in der gewaltigen Barockkirche statt, Frühstück, Meditation und Gebet zu Arbeitsbeginn läuteten einen arbeitsreichen Vormittag ein, den wir in unterschiedlichen Teams und unter fachmännischer Anleitung von Brüdern und den im Kloster lebenden FSJlern und Bufdis mit Freude begingen. In Küchen-, Holzhack-, Baumfäll-, Baumpflanz-, Dachdeck-, Spül- und Rezeptionsteams verbrachten wir den Vormittag. Die Nachmittage waren gefüllt

mit Angeboten, die uns bei der eigenen Suche nach dem, was uns ausmacht, nach möglichen Orientierungspunkten unseres Lebens helfen sollten. So wählten wir beispielsweise am ersten Abend Zitate bekannter Persönlichkeiten, die uns besonders ansprachen, aus und verbanden dies mit einem Gespräch über unsere Erwartungen an das Kloster und die Mönche, welche sich als »Brüder« entpuppen sollten.

Mit der Frage, was uns geprägt hat, beschäftigten wir uns u.a. indem wir uns selbst als Haus zeichneten und uns so über unser Fundament und andere Teile unserer Persönlichkeit klar werden konnten. Unter Anleitung von Ingrid Zehendner konnten wir künstlerisch kreativ werden, während ihr Mann Christoph die Wandergruppe strammen Schrittes durch den fränkischen Wald führte.

In Gesprächsrunden an den Abenden bot sich uns die Möglichkeit, die Brüder über das Klosterleben genauer auszufragen. Auch das Ehepaar Zehendner stand uns Rede und Antwort und so bekamen wir unter anderem einen Einblick in das unkonventionelle Leben eines Ehepaares im Männerkloster.

Der klösterliche Rahmen diente zudem noch unserer »Bibelarbeit« – wir interpretierten die Berufung des Nathanel auf unterschiedliche Weise – und unserem selbst gestalteten Gottesdienst, mit dem wir diese Tage abschlossen und uns von Triefenstein verabschiedeten.

Mit neuen Impulsen versorgt und mit den sichtbar erschöpften Lehrern Herr Pfeiffer und Frau Maull im Schlepptau reisten wir sonntags in die Heimat zurück.

